



Noam Chomsky über die drohenden Gefahren für die Menschheit

Notiz: Die folgende Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar.

Zain Raza (Chefredakteur acTVism Munich): Kommen wir zu meiner letzten Frage: Könnten Sie ein paar der Gefahren auflisten, mit denen die Menschheit im 21. Jahrhundert konfrontiert ist bzw. konfrontiert sein wird? Welche Mechanismen stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung, um diese Katastrophen zu verhindern?

Prof. Noam Chomsky: Es gibt zwei überwältigende Gefahren, riesige Schatten, die über allem lungern. Die erste davon ist eine Umweltkatastrophe, die uns definitiv bevorsteht. Wir können darüber debattieren, wie lange es noch dauert, aber sie kommt. Und es könnte wirklich ernsthaft werden. Es gibt Dinge, die man dagegen tun kann, und an einigen Orten wird auch etwas getan. Dänemark beispielsweise bewegt sich in Richtung nachhaltiger Energien. Deutschland hat Pläne zunehmend auf nachhaltige Energien zu setzen. Aber der Großteil von uns rast einfach auf die Klippe zu, die wir hinunterstürzen werden. So gut wie sicher ist, dass wir die fossilen Brennstoffe in der Erde lassen müssen, falls wir unser anständiges Überleben sichern wollen. Doch das Gegenteil passiert: Energiekonzerne nutzen jede Gelegenheit, um eine Tropfen Öl oder Gas aus der Erde zu befördern, und sie lassen sich nicht aufhalten. Teil der Logik eines kapitalistischen Markts ist es, kurzfristig Profit zu maximieren, ohne auf die Konsequenzen für andere oder die Zukunft zu achten. Das ist ein großes Problem. Es gibt Dinge, die man dagegen tun kann, aber das geschieht nur in begrenztem Ausmaß. Es wird eine echte Katastrophe für unsere nicht allzu weit entfernten nachfolgenden Generationen.

Der andere enorme Schatten ist ein nuklearer Krieg. Man sollte das nicht unterschätzen. Wir sind einem Nuklearkrieg bereits wiederholt nahe gekommen. Ein nuklearer Krieg ist im Grunde ein endgültiges Desaster. Manches überlebt, aber nicht viel. Und wir stehen kurz davor, es gibt einige ernstzunehmende Bedrohungen. Theoretisch wüssten wir, wie man diese Bedrohungen beseitigt, aber wir tun es nicht. Stattdessen werden die Nuklearprogramme ausgebaut. Das US-Programm wird in den nächsten Jahrzehnten um etwa eine Billion Dollar erweitert. Es gibt ernste Krisen in der Ukraine, im Mittleren Osten und anderer Orts, die alle in einem nuklearen Krieg münden könnten. Dies sind die größten Probleme.

Im Hintergrund gibt es ein weiteres Problem. Es hat nicht mit Überleben zu tun, sondern mit minimalem Anstand. Ich meine den neoliberalen Angriff auf die weltweite Bevölkerung, der nun schon eine Generation lang andauert. Der Angriff hat an unterschiedlichen Orten unterschiedliche Auswirkungen, fast immer negativ. Einigen Regionen ist es gelungen, sich daraus zu befreien, eine der wichtigsten ist Südamerika. Erstmals in 500 Jahren hat Südamerika damit begonnen, sich aus der imperialistischen Kontrolle des Westens – im vergangenen Jahrhundert war das gleichbedeutend mit US-Kontrolle – zu befreien, um sich zu vereinen, um interne Organisationen zu entwickeln und so die enormen Herausforderungen im eigenen Land zu lösen – ohne westliche Dominanz. Die USA wurden aus nahezu der gesamten Hemisphäre vertrieben, was einem bemerkenswerten Umbruch im Weltgeschehen gleichkommt. Teilweise reagieren sie damit auf den neoliberalen Angriff, der gerade in Südamerika ziemlich verheerend war. Sie haben sich an die Regeln gehalten und dafür gelitten.

In Europa wirken die Sparmaßnahmen extrem destruktiv auf das Leben, das Überleben, die Demokratie, und es werden einige Versuche unternommen, sich dagegen zu wehren, vor allem an den Rändern. In den Vereinigten Staaten hatte der neoliberalen Angriff den Effekt, dass die Demokratie im geradezu unterwandert wurde. Sie funktioniert kaum noch. Sehen Sie sich die letzten Wahlen vom November 2014 an. Gerade sind die Statistiken zur tatsächlichen Wahlbeteiligung erschienen. Sie wurden von einigen der führenden Politikwissenschaftler ermittelt: Walter Dean Burnham und Thomas Ferguson. Sie zeigen auf, dass die Wahlbeteiligung bei den vergangenen Wahlen größtenteils auf dem Niveau des frühen 19. Jahrhunderts war. Das war eine Zeit, in der Wählen nur weißen, männlichen Personen erlaubt war. Heute ist die Wahlbeteiligung in einem großen Teil des Landes wieder auf diesem Niveau. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Menschen die Hoffnung in das demokratische System schlicht aufgegeben haben. Sie haben allen Anlass: Studien zeigen das auf, was wir im Grunde bereits wissen: die Meinungen und Einstellungen der großen Mehrheit haben nicht die geringste Auswirkung auf die Politik. Heute wird die Politik von einem extrem schmalen Sektor konzentrierten Reichtums bestimmt. Das ist Plutokratie, es ist nicht Demokratie.

Werfen Sie einen Blick auf die wirtschaftliche Lage: Seit der neoliberalen Angriff unter Reagan begann – eigentlich schon früher, aber unter Reagan ist er eskaliert – war es für die Mehrheit der Bevölkerung eine Periode der Stagnation oder des Rückgangs. Reallöhne für männliche Arbeiter befinden sich wieder auf dem Niveau der Sechziger. In der Zwischenzeit stieg die Produktivität an, nahm der Wohlstand zu, was jedoch nur einem winzigen Teil der Bevölkerung zugutekommt. Nur ein Bruchteil eines Prozents. Für den Großteil der Bevölkerung bedeutet die Stagnation, manchmal auch Rückgang.

Das sind ernsthafte Probleme. Man kann sie bewältigen, sie sind nicht vom selben Ausmaß wie die ersten zwei, die ich erwähnt habe, aber sie sind ernst zu nehmen. Sie beeinträchtigen das Leben von Menschen erheblich. Nun, es gibt viele weitere Probleme, die es zu lösen gilt, insbesondere Terrorismus. Es findet gerade ein weltweiter Terrorfeldzug statt, der weiter geht als jeder andere. Es ist Obamas Dronenkampagne. Es handelt sich dabei um einen Terrorfeldzug bislang unbekannten Ausmaßes. Dieser Feldzug zielt formell, offiziell, explizit auf Menschen ab, die von der Regierung verdächtigt werden, uns vielleicht eines Tages Schaden zufügen zu wollen. Uns vielleicht eines Tages Schaden zufügen wollen. Sie müssen getötet werden, zusammen mit allen anderen, die gerade herumstehen. Ich meine, würde Al Qaida oder irgendjemand sonst einen solchen Feldzug starten, wir wären über alle Maße empört, wir würden sie wahrscheinlich dem Erdboden gleich machen. Doch in diesem Fall ist es offizielle Politik, die von den westlichen Ländern unterstützt wird. Das ist ein ernsthaftes Problem. Weltweiter Terrorismus ist ein ernsthaftes Problem. Es reiht sich ganz weit oben ein. Wir könnten über viele weitere nachdenken.

